

- Pirk, W., und Tüxen, R.: Das Trametum gibbosae, eine Pilzgesellschaft modernder Buchenstümpfe. Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N.F. H. 6/7, Stolzenau/Weser 1957, S. 120—126.
- Pirk, W., und Tüxen, R.: Höhere Pilze in nw-deutschen *Calluna*-Heiden (*Callunetogonistetum typicum*). Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N.F. H. 6/7, Stolzenau/Weser 1957, S. 127—129.
- Rauschert, S.: Bemerkenswerte Pilzvorkommen in den Trockenrasen Mitteldeutschlands. Z.f.P. Bd. 24, 1958, S. 68—72.
- Runge, A.: Beitrag zur Pilzvegetation des Wandelsberges bei Beverungen. Natur und Heimat. Münster i. W., 19. Jg. 1959, S. 30—32.
- Runge, A., Pilzökologische und -soziologische Untersuchungen in den Bockholter Bergen bei Münster. Abhandl. a. d. Landesmus. f. Nat. zu Münster i. W., 22. Jg. 1960, H. 1.
- Runge, A.: Pilzsukzession in einem Eichen-Hainbuchenwald. Z.f.P., Bd. 29, H. 3/4, 1963, S. 65—72.
- Runge, F.: Die Pflanzengesellschaften Westfalens. Münster 1961.
- Runge, F.: Zur pflanzensoziologischen Stellung der Dünenstinkmorchel. Z.f.P. Bd. 27, 1961, H. 1, S. 16—18.
- Schieferdecker, K.: Der Samtfußrübling auf Hauhechel. Z.f.P. 1956, H. 4, Bd. 22, S. 117—119.
- Schieferdecker, K., und Müller, K.: Ergänzungen zum Hauhechel-Rübling (*Collybia velutipes* (Curtis ex Fr.) subsp. *pratensis* Schieferdecker). Z.f.P. Bd. 29, H. 3/4, 1963, S. 109—111.
- Tüxen, R., von Hübschmann, A., und Pirk, W.: Kryptogamen- und Phanerogamen-Gesellschaften. Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N.F. H. 6/7, Stolzenau/Weser 1957, S. 114—118.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch

Phlegmacium olivellum (R. Hry.) Moser in Schleswig-Holstein?

Von Horst Engel und Ingeborg Friederichsen

(Aus dem Staatsinstitut für allgemeine Botanik Hamburg)

Am 26. 9. 1964 fanden wir im Staatsforst Reinfeld (Revier Fohlenkoppel) in der Waldschlucht neben der Straße nach Voßkaten bei etwa 25 m über NN (Topographische Karte 2128, Bad Oldesloe) drei Exemplare einer uns unbekanntenen Art der Schleierpilzgattung *Phlegmacium*. Die spätere Bestimmung zeigte, daß die schönen, stattlichen Fruchtkörper in wesentlichen Merkmalen mit *Phl. olivellum* (R. Hry.) Moser übereinstimmten. Wir benutzten zur Identifizierung den Schlüssel von Moser („Die Gattung *Phlegmacium*“, Verlag Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 1960). Größe, Form und Farben von Hut und Stiel, das „apfelschnittelfarbige“ Hutfleisch mit Geruch und Geschmack nach Mehl, die langsame Bräunung mit NaOH, gesägte Lamellenschneide, Mandelform der Sporen und weitere Merkmale schienen unverkennbar auf *Phl. olivellum* hinzuweisen.

Andererseits jedoch stimmte die Größe der Sporen nicht mit den Angaben bei Moser überein: 10—11,2×5,1—5,5 μ dort, 9,2—9,8×5,5—6,0 μ bei unserm Fund. Abweichend war auch der Standort, für den Moser angibt: „Nadelwald und Nadelbuchenmischwald auf Kalk“. Nadelbäume fehlen jedoch der Waldschlucht des Reviers Fohlenkoppel. Wir fanden den Pilz unter einer Buche im reinen Laubwald. Die höhere Vegetation hat an der Fundstelle deutlich schluchtwaldartigen Charakter (*Acero-Fraxinetum*). Die Baumschicht wird hauptsächlich von *Fraxinus excelsior*, *Acer pseudoplatanus*, *Alnus glutinosa* und vereinzelt Buchen gebildet. In der Krautschicht finden sich *Urtica dioica*, *Festuca gigantea*,

Arum maculatum, *Primula elatior*, *Asperula odorata*, *Actaea spicata*, *Campanula latifolia* und zahlreiche andere Arten. Der Boden stellt einen frischen, sickerfeuchten, mineralkräftigen und kalkhaltigen, tiefgründigen Lehm dar (Baltische Jungmoräne).

Auch die weiten Entfernungen bis zu den nächsten, bekannten Vorkommen von *Pbl. olivellum* in Süddeutschland (Karlsruhe), der Schweiz (Basel und Luzern) und Frankreich schienen wenig zu unserm Fund zu passen. Da zudem Neuhoff die Art nicht für Schleswig-Holstein anführt („Zur Verbreitung der Schleierpilzgattung *Phlegmacium* in Holstein“, Jahresbericht 1961 des Botanischen Vereins zu Hamburg), waren wir nicht sicher, ob unsere Bestimmung zutraf. Wir schickten daher den Pilz an Neuhoff nach Rellingen, der sich in dankenswerter Weise um die Identifizierung bemühte. Er antwortete: „Die grünliche Art ist mir bisher noch nie begegnet; es dürfte sich, wie Sie schon vermutet haben, um *Pbl. olivellum* handeln.“ Damit dürfte der in der Fohlenkoppel gefundene Pilz dem *Pbl. olivellum* des Oberrheingebietes sehr nahe stehen. Es müssen jedoch weitere Funde abgewartet werden, ehe wir eine endgültige Entscheidung fällen möchten. Die abweichende Sporengröße, der Standort im reinen Laubwald und das Vorkommen weit nördlich des bisher bekannten Areals von *Pbl. olivellum* weisen womöglich auf eine geographische Variante der Art hin.

Mycena belliae (Johnst.) Orton auch in Nordwestdeutschland

Von A. und F. Runge, Münster

Angeregt durch die Arbeiten von Paul und Poelt (1958) und von Horak (1963) suchten wir am 17. Oktober 1964 den kleinen, Schilfstengel bewohnenden Pilz im ausgedehnten Röhricht des Großen Heiligen Meeres bei Hopsten, Kreis Tecklenburg (dieser See wurde auch anlässlich der Tagung der D.G.f.P. im September 1964 besucht). Sehr bald fanden wir mehrere Fruchtkörper der Art. Herr Dr. E. Horak, Birmensdorf/Zürich, war so freundlich, uns an Hand der ihm zugeschickten, getrockneten Stücke die Richtigkeit der Bestimmung zu bestätigen. Er teilte mit, daß es sich um typische Stücke handele.

Den Schilderungen von Paul und Poelt genau entsprechend, wuchs *Mycena belliae* im Großen Heiligen Meer meist einzeln, seltener gebüschelt an abgestorbenen Schilfhalmern in sehr feuchter Lage, also nahe der Wasseroberfläche, oft über Moosrasen. Manchmal ragte der Stiel wenige Zentimeter ins Wasser. Auch die Angaben Pawlenkas (1955) und Horaks treffen für unseren Pilz zu. Im Röhricht am Westufer des Sees fanden wir auf einer Fläche von 100 qm 25 Fruchtkörper auf 18 Schilfstengeln.

Horak erwähnt, daß der Pilz im Phragmitetum wächst. Paul und Poelt geben dichte, fast reine Schilfbestände, Pawlenka einen sehr lichten Bestand von Schilfrohr an. Auch im Gr. Heil. Meer fanden wir *Mycena belliae* im Teichröhricht (Scirpeto-Phragmitetum), von dem drei pflanzensoziologische Aufnahmen ein Bild geben mögen:

Westufer des Großen Heiligen Meeres, 10 m vom Weiden-Faulbaum-Gebüsch entfernt, 43 m ü.d.M. Auf über 50 cm dickem Flachmoortorf. Wasserspiegel etwa an der Bodenoberfläche. Gesamtbedeckung 100 %. Aufnahmeflächen jeweils etwa 3 qm groß.

Aufnahme Nr.	1	2	3
Schilf, <i>Phragmites communis</i>	4	4	4
Breitblättr. Rohrkolben, <i>Typha latifolia</i>	1	2	2
Schnabelsegge, <i>Carex inflata</i>	2	+	1
Kleine Wasserlinse, <i>Lemna minor</i>	r	+	+
Straußfelberich, <i>Lysimachia thyrsoflora</i>	2	2	.
Ästiger Igelkolben, <i>Sparganium ramosum</i>	.	.	+
Bittersüßer Nachtschatten, <i>Solanum dulcamara</i>	.	.	+

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [30_1964](#)

Autor(en)/Author(s): Engel Horst, Friederichsen Ingeborg

Artikel/Article: [Phlegmacium olivellum \(R. Hry.\) Moser in Schleswig-Holstein? 21-22](#)